

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

## "Aus den Tannen"

Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 Mk., 60 Hg., in Altensteig 18 Mk., 50 Hg. Anzeigenpreis: Die 1 wöchige Zeile ober deren Raum 70 Hg., die Meldezeile 2 Mk., Mindestbetrag eines Auftrags 3 Mk., 50 Hg., bei Abrechnung nach dem tatsächlichen Verbrauch. Bei Fernsprecherzahlung ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 228

Altensteig, Freitag den 30. September.

Jahrgang 1921.

### Der dritte Band.

Wann hat Bismarck die Veröffentlichung des dritten Bandes seiner Gedanken und Erinnerungen gewünscht? Einen Anhalt dafür gibt die Widmung, die lautet: „Den Söhnen und Enkeln zum Verständnis der Vergangenheit und zur Lehre für die Zukunft.“ Das hatte keinen rechten Sinn, wenn es des Verfassers Meinung gewesen wäre, sein Werk sollte bis nach dem Tod Wilhelms II. ungeschoren bleiben. Denn Wilhelm gehörte, an Bismarcks Alter gemessen, schon zum Geschlecht der Enkel.

Es wäre müßig, sich auszumalen, wie eine frühere Veröffentlichung gewirkt hätte; welchen Nutzen sie etwa gestiftet, welche verwirrenden Folgen sie gehabt haben könnte. Aber das muß man schon sagen: nachdem Bismarcks Werk in Trümmern lag, hatte eine längere Zurückhaltung jeden Sinn verloren. Wilhelm II. ist selten gut beraten gewesen, ganz gewiß aber nicht in dem Augenblick, als er gegen die Veröffentlichung Einspruch erhoben ließ. Das ganze Ausland hat das Regie, was Bismarck seinem Volk zu sagen hatte, eher kennen gelernt, als das deutsche Volk. Das ist peinlicher als alles Feinliche, was im dritten Band über Wilhelm II. gesagt wird.

Auch am Prinzen Wilhelm hatte es sich gerächt, daß in den deutschen Schulen der 70er und 80er Jahre die Lehrgänge und die solonische Verfassung zwar sehr gründlich, die Verfassung des Deutschen Reichs aber — überhaupt nicht abgehandelt wurde. Die staatsrechtlichen Anschauungen, die der künftige Kaiser in seinen Briefen an Bismarck entwickelt, sind einfach ungeheuerlich. Nicht ganz gewöhnlich sind allerdings auch die „Ueberhebung“ und „Ueberschätzung“, womit sie vorgetragen werden. Sie bestärken durchaus die Befürchtung, die sein Vater, in seinem Schreiben an Bismarck, an das „rasche und zur Ueberhebung neigende Urteil“ seines ältesten Sohnes geknüpft hatte. Der nur zu berechtigte Wunsch des nachmaligen Kaisers Friedrich aus dem Jahr 1886, sein Sohn möge „vor allen Dingen die inneren Verhältnisse des eigenen Landes kennen lernen“, bevor er auf die auswärtige Politik losgelassen werde, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Das deutsche Volk hat den Schaden davon gehabt.

Das Hauptstück des Buchs ist eine Schilderung des Kampfes zwischen dem jungen Kaiser und dem Kanzler. Der eine von den Hauptgegenständen des Zwistes, der die deutsch-russischen Beziehungen zum Mittelpunkt hat, ist absichtlich aus politischen Gründen mehr im Dunkeln gehalten. Dell und grell tritt dagegen der andere hervor: das Verhältnis zur Sozialdemokratie. Beim Kaiser waren vorwiegend zwei Antriebe wirksam: einmal der natürliche Gegensatz, worin das junge Geschlecht zum alten steht, dann ein maßloser, man ist versucht zu sagen krankhafter Ehrgeiz, den großen Kanzler durch blendend rasche Erfolge zu übertrumpfen. Deshalb wollte er da einsteigen, wo Bismarck gescheitert war, bei der Gewinnung der Sozialdemokratie für den Staat. An Stelle der Gewaltpolitik sollte eine Politik der Reformen treten.

Aber Bismarck täuschte sich, wenn er vorübergehend glaubte, den Kaiser für sein Programm gewonnen zu haben — das er dann in der Folge gern „das kaiserliche“ nennt. Der Kaiser wollte keine Politik, an deren Ende, wenn auch nur als graue Möglichkeit, der Bürgerkrieg stand. Aber nicht daran ist der Kaiser gescheitert, daß er 1890 nicht gewollt hat, wie Bismarck wollte, sondern daran, daß er den Weg, den er 1890 betreten hatte, nicht mit überlegener Ruhe und Stetigkeit zu verfolgen imstande war. Der Kaiser hatte 1890 auch die deutschen Bundesfürsten hinter sich. Daß die Fürsten hinter des Kaisers sozialem Programm standen, spricht Hofstein — der doch auch zu den „Eingeweihten“ gehörte — in einem Brief an Voitticher ganz offen aus. Daß die nächstbeteiligten, als die schroffe Form der Verabschiedung ihre verheerenden Wirkungen zu offenbaren begann, keinen Wert darauf legten, ihren persönlichen Anteil am Titanenkampf herauszustellen, kann man verstehen. Doch darf man vermuten, daß da in den sächsischen, bayerischen, badischen und anderen Archiven noch viel aufklärendes Material verborgen liegt. Sichtbar quitiert hat Bismarck jedenfalls für die Bemühungen deutscher Bundesfürsten um seinen Rücktritt, indem er seinem Bunde jenen Brief des Prinzen Wilhelm vom 29. November 1887 einflücht, worin den „alten Onkels“ d. h. den Bundesfürsten das „pariert“ muß werden“ in Aussicht gestellt wird.

Das dritte Hauptthema des Buchs ist der Sanjibar-Vertrag und die Umstellung unserer auswärtigen Politik unter Caprivi. Seinen Nachfolger hat Bismarck ehlich gehaßt, und er hat persönlich auch Grund dazu gehabt. Aber das Persönliche ist für uns, die wir unsere eigenen Sorgen haben, von weit geringerer Wert geworden, als es für die Zeitgenossen der bösen Kämpfe war. Uns interessieren vor allem Bismarcks „Gedanken“ über die Politik seines Nachfolgers. Bismarck ist ein Gegner des Erwerbs von Helgoland gewesen. Er sah in der englischen Flagge über Helgoland den besten Schutz gegen einen französischen Angriff — zu einer Zeit, wo es eine deutsche Hochseeflotte noch nicht gab.

Erläuternd werden wir aber doch bekennen müssen: der Generalstabler Caprivi aus Woltes Schule hat hier weiter gesehen als der große Staatsmann, der in zehn Jahren das Reich gebaut und ihm zwanzig Jahre lang den Frieden erhalten hatte. Er hat die Möglichkeit gesehen, daß England und Frankreich sich zu einer „Entente“ gegen uns zusammenschließen könnten. Und er hat erkannt, daß diese Möglichkeit, einer Verstärkung unseres unversöhnlichen Gegners zu Lande durch die stärkere Seemacht, für uns lebensgefährlicher sei, als alle möglichen Landbündnisse gegen uns und daß sie hintanzuhalten für unsere Zukunft wichtiger sei als selbst der stärkste „Draht nach Petersburg“. Sobald unser Anteil am Welthandel

## Höchste Zeit

Ist es, sofort die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für das morgen beginnende neue Quartal zu bestellen, damit Sie die Zeitung erhalten.

Bestellen Sie sofort!

für unsere Wirtschaft schlechthin unentbehrlich geworden war, hing unsere Freiheit am freien Zugang zum Weltmeer, zwischen Frankreich und England. Von diesem Augenblick an brauchten wir England — da doch Frankreich nicht zu haben war — nötiger als England uns brauchte. Jedenfalls war die englische Freundschaft fortan für uns wichtiger geworden als die russische. Das hat der General Caprivi anscheinend sicherer gefühlt als der Festlandspolitiker Bismarck, für den das seefahrende Deutschland „eine ganz neue Welt“ war. Wie man denn in den Kreisen des Generalstabs für die Unvermeidlichkeit der kriegerischen Abwehr des Panlawismus ein sichereres Vorausgefühl gehabt hat als in den leitenden politischen Kreisen. Nitke, Caprivi, Waldersee, Schlieffen, sie alle sahen den Russenkrieg kommen und rechneten mit ihm als etwas Unvermeidlichem. Daß wir die Veränderung der politischen Werte England und Russland für das seefahrende Deutschland Wilhelms II., im Vergleich zu Bismarcks Festlandstaat, nicht rechtzeitig und nicht richtig erkannt haben, das hat uns unsere Stellung als Großmacht gelöst.

Bismarck hat, wie Friedrich der Große auch, gegen Ende seines Lebens wohl mit geheimer Angst empfunden, wie sehr sein politisches System auf die eigene, übermenschliche Persönlichkeit zugeschnitten sei. Er sah nicht, daß Deutschland allein sein politisches Festlandssystem unmöglich werde festhalten können, wenn das ganze System des Völkerverkehrs ringsum sich wandelte. Noch weniger freilich sah das der junge Kaiser, der den alten Wagenlenker herrisch vom Sitz gestoßen und voll Ueberheblichkeit

### Neues vom Tage.

#### Untersuchungsausschuß für Oppau.

Berlin, 29. Sept. Der Reichstag beschloß, zur Untersuchung des Unglücks in Oppau einen besonderen Ausschuß einzusetzen. Der kommunistische Antrag, zu diesem Ausschuß Arbeiter aus Oppau beizuziehen, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag Schwarzers (Bayer. Volksp.) daß der Reichstagsausschuß mit dem Untersuchungsausschuß des bayerischen Landtags zusammenarbeiten soll. — Die nächste Sitzung beginnt am Freitag, mittags 12 Uhr.

#### Vertrauensabgabeung für den Reichskanzler.

Düsseldorf, 29. Sept. Die Vorstände und Arbeitersekretäre des Westdeutschen Verbands der kath. Arbeitervereine haben dem Reichskanzler telegraphisch im Namen der Arbeiter der Zentrumswählerschaft volles Vertrauen ausgesprochen.

#### Der Völkerbundrat für die Sforzalinie?

Genf, 29. Sept. Der Schweiz. Dep. Ag. zufolge gehen Gerüchte, daß der Völkerbundrat in der ober-schweizerischen Frage sich etwa für die sogenannte Sforzalinie entscheiden werde. Der Rat sei in hohem Maß beeinflusst von dem Gutachten, das in der Denkschrift der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale abgegeben wurde und an dem auch der polnische Vertreter Aftenash mitarbeitete. (Die Sforzalinie ist ein Aufstellungsvorschlag des franzosenfreundlichen früheren italienischen Ministers des Neuherrn Grafen Sforza, der den Polen nicht nur die Kreuze Polens und Krynitz im Süden, sondern auch noch einen namhaften Teil von Ostschweiz zugesprochen wissen will.)

#### Die deutsche Mark ein Rätsel.

London, 29. Sept. „Evening Standard“ schreibt: Der Sturz der deutschen Mark habe den ganzen Weltmarkt in Aufregung gebracht. Es sei behauptet worden, die deutsche Industrie bedürfe zur Eroberung der ausländischen Märkte der entwerteten Mark; aber es gebe eine Grenze. Deutschland könnte sein ganzes finanzielles Ansehen einbüßen. Man könne vermuten, daß Deutschland dem Zusammenbruch zutriebe, was ernste Folgen hätte. Andererseits werde darauf hingewiesen, daß Deutschland die Mark verkaufe, weil es die vor einem Monat gekauften Rohstoffe, Lebensmittel usw. bezahlen müsse. In diesem Fall würde vielleicht eine Hebung des Kurfes eintreten, die so stark wäre, wie der gegenwärtige Sturz. Auf jeden Fall bleibe die deutsche Mark ein Rätsel.

Newyork, 19. Sept. Die Gegnerschaft der demokratischen Senatoren gegen den Sonderfrieden mit Deutschland nimmt infolge der Umtriebe Wilsons zu, so daß es in Frage gestellt ist, ob die Zweidrittelmehrheit, die für die Befähigung nötig ist, im Senat zustande kommt. Ein Teil der Demokraten ist indessen für den Vertrag, damit „Friede der Kriegszustand“ beendet werde.

#### Neue Fernsprechverbindung mit Schweden.

Berlin, 28. Sept. Gestern wurde die von einem deutschen Hilfsabelndampfer vor einigen Tagen begonnene Legung eines zweiten Fernsprechkabels zwischen Deutschland und Schweden vollendet.

#### Die Sachleistungen.

Paris, 29. Sept. Im Kammerausschuß gab Rouher Aufschluß über das Abkommen mit Wiesbaden mit Rathenau. Die Preise für die von Deutschland zu liefernden Sachleistungen wurden zum französischen Durchschnitt (nach anderer Meldung zu den in Deutschland geltenden Preisen) berechnet und an der Kriegsschädigung abgezogen. Die Preise werden von einem französischen, einem deutschen und einem dritten, vom Präsidenten der Schweiz zu ernennenden Kommissionsmitglied überwacht. — In einer Besprechung mit Vertretern der französischen Wiederaufbau-Gesellschaft sagte Rouher, fehlende Arbeiter müsse man in Polen, in der Tschechoslowakei und besonders in Italien suchen. (Aber beileibe nicht in Deutschland!)

#### Aus dem Elsaß.

Straßburg, 29. Sept. Die beiden Kommunisten Vosper und Wagner sind wegen Verbrechens gegen die Sicherheit des Staats verhaftet worden. Wagner nahm als Vertreter der elsass-lothringischen kommunistischen Jugendorganisation am Moskauer Konere





bei, daß nur solche Vorträge eingelesen werden sollen, die wirklich allgemeinem Interesse der hiesigen Ödter begegnen. Als Vorbereitungen für das Beamtenwohngebäude wird der geschätzte festgelegte Teilbetrag von der Stadt übernommen werden. Als Vertrauenspersonen, die an der Arbeit des Jugendamts teilnehmen sollen, werden die Gemeindevorstände Rapp und Bauer gewählt. Für die durch das Unglück in Oppau Geschädigten wird städtischerseits eine Gabe von 800 Mark überwiesen werden.

**Stuttgart, 30. Sept.** Ueber die französische Fremdenlegation sprach gestern im Stadtpark Dr. Ferd. von Papen auf Veranlassung der Schwab. Liga zum Schutze deutscher Kultur. Persönliche Ausrufungen in den nordafrikanischen Garnisonen der Legion erwidern dem Redner, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit lebendige Anschauung zu verbinden. Trotzliche Bilder vom Leben und Sterben der Legionäre — zuweist sich es Deutsche — entrollten sich, wirkungsvolle Warnungen vor unüberlegten Schritten. Mit der Aufforderung, immer wieder laut die Abschaffung dieser Kulturkolonne moderner Sklaverei zu verlangen, schloß der Vortragende, Redakteur Selig, die Besprechung.

**Stuttgart, 29. Sept.** (Erkrankung des Herzogs Wilhelm.) Wie uns von der Herzogin Rentkammer mitgeteilt wird, ist Herzog Wilhelm zu Württemberg in Hebronsheim seit mehreren Tagen an fieberhafter Bronchitis erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist bisher kein ungünstiger.

**Stuttgart, 29. Sept.** (Gegen die Mietsteuer.) Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hat an den Landtag eine Eingabe gerichtet, in der er aus wirtschaftlichen Bedenken eine Verschiebung der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus um ein volles Jahr fordert. Der Landtag wolle das Gesetz einer Nachprüfung unterziehen und von einer rückwirkenden Erhebung der Wohnungsabgabe absehen, umso mehr, als in Württemberg die Abgabe in vierfacher Höhe des reichsgesetzlichen Satzes bemessen würde. Der einfachste Weg für die Erhebung der Abgabe wären Zuschläge zur Einkommensteuer. — Auch die Mietervereine mit den gewerkschaftlichen Organisationen haben der Regierung und dem Landtag Vorschläge zu einer Nachprüfung des Gesetzes unterbreitet.

**Im Silberkranz, Dr. Walter Bloem,** der bekannte Schriftsteller und frühere Dramaturg am Württ. Landestheater in Stuttgart, feierte mit seiner Gattin Margarete geb. Kallhne, Tochter des Reichsbankdirektors, die silberne Hochzeit.

**Von der Bäderinnung.** Der Gesamtvorstand des Württ. Bäderinnungsverbands hat den Ausbau der Geschäftsstelle des Verbands beschlossen. An den Gesamtkosten, die einschl. der Reuanstellung einer Hilfskraft zu 90 000 Mk. veranschlagt sind, wird die Stuttgarter Bäderinnung mit zwei Drittel, der Innungsverband mit ein Drittel beteiligt. Dem Innungsverband gehören jetzt 87 Innungen.

**Billige Kartoffeln.** Der Deutsch-Gewerkschaftsbund (Christl. Gewerkschaften, Angestelltenvereine und Beamtenvereine) bietet seinen Mitgliedern frei Bahnhofskartoffeln, prima Qualität, zu 50 Mk. den Ztr. Sehr Wagen sind im Anrollen.

**Lohnbewegung.** Die hiesigen Buchdrucker haben in einer Mitglieder-Versammlung den Berliner Abmachungen über die neue Lohnregelung zugestimmt. — Mit den Baldarbeitern hat die staatliche Fortbewirtschaftung einen neuen Tarif abgeschlossen, durch den die Löhne für Arbeiter über 20 Jahren in den einzelnen Lohnklassen um 80 Pfg. bzw. 1 Mk. für die Zeit vom 19. Sept. bis 15. Okt. erhöht werden, je für die Stunde. Von diesem Zeitpunkt ab betragen die Stundenzuschläge 1.10 bzw. 1.30 Mk. Auch die Werkzeugvergütung und die Urlaubstage wurden geregelt.

**Vadung, 29. Sept.** (Vom Seminar.) In der früheren Präparandenanstalt ist durch Stellungen hiesiger Industrieller ein chemisches Laboratorium eingerichtet worden, mit dem das hiesige Lehrerseminar ein Hilfsmittel für einen gründlichen wissenschaftlichen Unterricht erhalten hat. Für ältere Lehrer wird zurzeit eine Chemiekurs abgehalten.

**Konstanz, 29. Sept.** Am letzten Samstag war ein sehr reichlicher Andrang der Schweizer Käufer in den hiesigen Geschäften, namentlich in den Schuhwaren- und Konfektionsgeschäften, wie er noch nicht einmal an einem Freitag zu verzeichnen war. Verschiedene Geschäfte konnten die Bedienung der kauslühnen Kundenschaft kaum bewältigen. Von dem Umfang dieses Valuta-Geschäftsverkehrs kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man erfährt, daß einzelne Geschäfte am Samstag allein eine Tageseinnahme aufzuweisen hatten, die derjenigen eines halben Jahres vor dem Krieg entspricht.

Die „Badische Presse“ in Karlsruhe, die bisher als der Deutsch-demokratischen Partei nahestehend galt, hat, wie sie in dem Vorkriegsartikel der Dienstag-Abendausgabe mitteilt, den Anschluss an die Deutsche (liberale) Volkspartei vollzogen.

### Vermischtes.

**Spenden für Oppau.** Die Siemens-Rhein-Elbe-Schuldert-Union hat zwei Millionen, der Bayerische Industrieverband in München 50 000 Mk. und die Oldenburger Regierung 30 000 Mk. für die Aenderung der Notleidenden gestiftet.

**Englische Landankäufe in Oberschlesien.** Eine englische Privatgesellschaft hat in den Kreisen Rattowitz und Beuthen größere Landstrecken angekauft und hat noch weitere Kaufangebote gemacht.

**Düring 4.** Wie erst jetzt bekannt wird, ist der bedeutende Philosoph Eugen Düring am 2. September im Alter von 88 Jahren in seiner Wohnung in Romas bei Potsdam gestorben. Düring, der seit vielen Jahren erblindet war, lebte in seiner stillen Behausung beinahe einsiedlerisch und hielt sich seit Jahren von jeder öffentlichen Tätigkeit fern.

**Gegen die Vergnügungssucht.** Der Bischof von Limburg wendet sich in einem Erlaß gegen die immer mehr zunehmende Vergnügungssucht. Er weist darauf hin, daß eine wahre Festivität das Volk ergriffen habe. Aus den wichtigsten Anlässen feiere man Feste, gewöhnlich zwei Tage lang, ohne den Borabend. Dem Volk sei eine Feste, eine Erholung, eine erlaubte Freude zu gönnen. Es bedürfe ihrer umso mehr, je fühlbarer allmählich die Not werde. Die Sonne der Freude töte die gefährlichen Bazillen des Unmuts, der Verärgerung und der Unzufriedenheit. Aber was zuviel sei, sei zuviel. Die Woge der Vergnügungssucht spüle den sauren verdienten Lohn hinweg und raube den Sinn für Ordnung, Fleiß und Sparsamkeit. Das müsse dem Volk immer wieder gesagt werden.

**Die Wiederbelebung unseres Schiffsverkehrs.** Eine Steigerung des Schiffsverkehrs im Hamburger Hafen ist von Monat zu Monat zu verzeichnen; der Verkehr hat jetzt bereits etwa 82 Prozent des letzten Friedensjahres wieder erreicht.

**Eine Räuberbande drang** nachts in das Gehöft des Landrats Wilma in Dorstadt bei Wolfenbüttel (Braunschweig) ein. Der Besitzer und seine Frau wurden durch Schüsse schwer verletzt. Als das Dienstmädchen das elektrische Licht entzündete, flohen die Räuber. Die Nachbarn nahmen die Verfolgung auf und gaben Schüsse ab. Einer der Räuber wurde verwundet und gefangen.

**Verhaftung.** Der Besigende der Berliner Handwerkskammer, Obermeister Rahardt, ist, nach der „Post“, auf schwere Anschuldigungen der Wirtschaftspartei hin wegen Verdachts des Meineids und Betrugs verhaftet worden, zugleich wurden auch der Handwerkskammersekretär Hoffmann und einige andere Personen festgenommen. Rahardt hatte bereits in voriger Woche sein Amt niedergelegt.

**200 Millionen unterschlagen.** Gegen die Brüder Diederichsen, Joh. der Fa. Theodor Wille, Hamburg, und Heinrich Diederichsen, Kiel, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft Hamburg Anklage wegen Veruntreuung erheblicher Millionensummen als Testamentsvollstrecker an dem Nachlaß des verstorbenen Mitinhabers Hoepfner erhoben worden. Nach dem Gutachten der Buchsachverständigen soll sich die unterschlagene Summe, soweit sie bisher errechnet werden konnte, auf 200 Millionen Mk. belaufen. Der Gesamtschuldbetrag wird jedoch auf 300 Millionen Mark geschätzt. Es handelt sich hauptsächlich um Auslandsgelder. Außer den Genannten sollen weitere angesehene Persönlichkeiten in das Strafverfahren verwickelt sein, die sich aber noch freiem Fuß befinden.

### Handel und Verle.

**Stuttgart, 29. Sept.** Auf dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 4500 Zentner zugeführt; Preis 105—110 Mk. für den Zentner. — Auf dem Silberkrautmarkt auf dem Charlottenplatz betrug die Zufuhr 200 Stück; Preis 60—65 Mk. für den Zentner.

**Weidenstadt, 29. Sept.** Die Zufuhr zum Schweinemarkt betrug 92 Stück Milchschweine und 3 Käuferschweine. Bezahlt wurden für Käufer zweite Qualität 800 Mk., Milchschweine erste Sorte 380—450 Mk., zweite 275—320 Mk. pro Paar. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Handel flau.

Der Hopfenverkehr geht seinem Ende entgegen, nachdem in den letzten Tagen der ganze Vorrat des hiesigen Platzes bis auf 25 Zentner verkauft wurde. Der Preis stellt sich auf 6200 Mk. für den Zentner.

**Stuttgart, 29. Sept.** Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 179 Ochsen, 26 Bullen, 324 Jungbullen, 179 Jungkühe, 302 Kühe, 472 Kälber, 447 Schweine und 128 Schafe. Aus 1 Ztr. Lebendgewicht wurden erlöst: Ochsen erste Qualität 670—780, zweite 530—640, Bullen erste 640—690, zweite 520—620, Jungkühe erste 720—800, zweite 610—680, dritte 540—580, Kühe erste 550—670, zweite 370—500, dritte 210—320, Kälber erste 860—920, zweite 760—840, dritte 700—750, Schweine erste 1340—1420, zweite 1200—1300, dritte 1000—1150, Schafffleisch 720—850, Hammelfleisch 900—950 Mk. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Kälber und Schweine lebhaft.

### Herbstnachrichten.

Warnung vor zu früher Lese. Die Arbeitsgemeinschaft der Unterländer Weinbauvereinigungen hat sich entschlossen, den Herbstbeginn weitmöglichst hinauszuziehen. Am Freitag soll eine Versammlung der Ortsvorsteher der Oberämter Heilsbrunn, Redarsulm und Weinsberg stattfinden, die den großen Zeitpunkt festlegen wird. Die Belsaubung ist gut, die Trauben selten wurmfrei und gesund, so daß insbesondere die Qualitätsorten Weiß-Riesling und Trollinger bei dem reinen Saft, der hier üblich ist, angefaßt der günstigen Witterung ruhig bis zur Erziehung eines Ausflusses hängen bleiben können.

**Weinmarkenverkauf des Herzogs.** Rentamt Stuttgart. Nächsten Samstag, den 1. Okt., vorm. 11 Uhr, kommen im Herzogl. Rentkammerkeller zu Stuttgart (Altes Schloss) 70 Hektoliter Portugieser zum Verkauf.

**Schnait, 29. Sept.** Mit der Frühlese wurde bereits begonnen. Die Nachfrage nach Wein ist groß, die Preise steigen. Für einen Eimer werden unverbindlich genannt 3500 Mark.

**Strümpfseebach i. N., 29. Sept.** Der Stand unserer Weinberge ist großartig. Die Trauben sind von einer Vollkommenheit und Reife, die einen Wein von seltener Qualität erwarten läßt. Der Beginn der Lese wird möglichst lange hinausgeschoben. Die Nachfrage ist rege. Sehr viel Wein ist schon veräußert.

**Hausen a. d. Jaber, 29. Sept.** Lebhaftige Nachfrage und Verkauf zu 1650 bis 1800 Mk. für den Eimer. Lese begonnen.

**Elebronn (Jabergau), 29. Sept.** Der Weinherbst setzt langsam ein. Die Lese der Frühtrauben befriedigt außerordentlich. Es sind Mostgewichte von 85—90 Prozent nach Dechle festgestellt. Die Nachfrage ist außerordentlich rege. Die hiesige Weinernte mit 6000 Hektoliter ist zum größeren Teil veräußert. Ein großes Quantum wurde um 2300 Mark der Eimer verkauft.

**Gemrighausen a. N., 29. Sept.** Lese begonnen. Die Trauben sind gesund und vollkommen. Die Menge schlägt vor. Bis Ende dieser und Anfang nächster Woche kann Wein gefaßt werden. Noch kein fester Preis; man spricht von 1500—2000 Mk. pro Eimer.

## Letzte Nachrichten.

**W.B. Köln, 30. Sept.** Ueber die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen wird gemeldet: Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die in Verfolg der Londoner Beschlüsse erfolgten Verordnungen im besetzten Gebiet mit Wirkung vom 30. September, abends 12 Uhr, unter Vorbehalt aufgehoben und im wesentlichen folgendes bestimmt. Unberührt bleibt die Gültigkeit der auf Grund der aufgehobenen Verordnungen erteilten Akte, erworbenen Rechte, übernommenen Verbindlichkeiten und verhängten Strafen. Die von den alliierten Stellen im besetzten Gebiet erteilten Ein- und Ausfuhrbewilligungen bleiben gültig, ebenso die von ihnen aufgestellten Freilisten für die Dauer von drei Monaten. Ferner bleibt die Freiheit des Verkehrs mit Postpaketen bis zu 5 Kilogramm auf der Westgrenze des besetzten Gebietes für einen Monat bestehen. Für die Abrechnung der für den Reparationsauschuss von der Rheinlandkommission und ihren Organen vorzunehmenden deutschen Zollrückstände bleiben die zuständigen deutschen Behörden der Rheinlandkommission unterstellt. Die bei der Durchführung der Sanktionen der deutschen Verwaltung entstandenen Kosten sollen dem deutschen Reich zur Last. Die Suspension der deutschen Gerichte und Verordnungen wird aufgehoben. Bis zum Inkrafttreten des Interalliierten Zollauschusses setzt das Emser Ein- und Ausfuhramt seine Tätigkeit fort, soweit es sich nicht um den Warenverkehr über die ausländische Grenze des besetzten Gebietes handelt.

**W.B. Berlin, 30. Sept.** Im Verlauf der gestrigen Schlußsitzung des Reichsverbands der deutschen Industrie wurde eine Entschleunigung angenommen, der zufolge Präsidium und Vorstand des Verbands der Reichsregierung folgendes erklären: Die Industrie ist zu Verhandlungen darüber bereit, wie unter Ausnützung des Kredits, welchen sie im Ausland genießt, der Reichsregierung Gold oder Devisen zur Verfügung gestellt werden können. Die Voraussetzung dafür ist, daß die übrigen Kreise der Wirtschaft, — Landwirtschaft, Handel, Banken und Postiers — in gleicher Weise sich betätigen, und daß unverzüglich wirksame Maßnahmen durchgeführt werden, durch die die jetzige Finanzmishandlung, als den Kredit des Reichs und der Privatwirtschaft untergrabend, beseitigt wird.

**W.B. London, 30. Sept.** Reuters erfährt, daß die Bolschewikerkonferenz vorgestern beschlossen hat, Ungarn zu benachrichtigen, daß die Freigabe des Burgenlandes bis zum 4. Oktober bedingungslos zu erfolgen hat. Auf die Nachricht, daß die ungarische Regierung beabsichtigt, eine neue Klasse von 20 000 Mann zu mobilisieren, hat die Konferenz Ungarn verdonnert, daß dies in keinem Fall gestattet werden würde.

**W.B. Berlin, 30. Sept.** Western sehen die Fraktionen der Koalitionsparteien und der Deutschen Volkspartei ihre Beratungen über die Kabinetsfrage fort. Während das „Berliner Tageblatt“ über die Aussichten des Zustandekommens einer erweiterten Koalition im Reich und in Preußen optimistisch urteilt, schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“, daß nach dem Ergebnis der gestrigen Besprechungen der Fraktion der Volkspartei man innerhalb der Partei die Frage der Kabinetsneubildung nicht sehr günstig beurteile. Laut „Vorwärts“ ist man auch in maßgebenden sozialistischen Kreisen auf Grund der gestrigen Verhandlungen gegenwärtig nicht mehr optimistisch. Am Sonnabend sollen die Besprechungen der Fraktionsführer beim Reichskanzler wieder aufgenommen werden.

**W.B. Berlin, 30. Sept.** Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ ist nunmehr die Ernennung des bisherigen sächsischen Gesandten in Berlin, Dr. Koch, zum deutschen Gesandten in Prag erfolgt. Dr. Koch wird voraussichtlich am 15. Oktober seinen neuen Posten antreten.

### Witterungswetter.

Im Osten steht Hochdruck, aber von Westen rückt die Störung immer näher. Am Samstag und Sonntag ist zunehmende Bewölkung, aber immer noch meist trockenes Wetter zu erwarten.

Erud und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei in Stuttgart.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Altensteig-Stadt.

## Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 2. Oktober rückt die gesamte Feuerwehr zur

### Schlusübung

und Bezirks-Feuerlöschinspektion aus.

Auftreten in voller und blauer Ausrüstung präzis 1/2 3 Uhr nachmittags.

Den 28. Sept. 1921.

**Das Kommando.**

Die

## Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpl.

empfehl. als neuen Geschäftszweig die Annahme von

### Spareinlagen gegen Sparbuch

und nimmt von jedermann Spargelder in Beträgen von mindestens 5 Mark entgegen. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage, die Höhe des Zinssatzes richtet sich nach der vereinbarten Kündigungsfrist. Die Zinsen werden jeweils auf den 31. Dezember berechnet und zum Kapital geschlagen. Nähere Bestimmungen über Annahme, Verzinsung, und Rückzahlung der Spareinlagen sind an unserer Kasse zu erfahren.

**Der Vorstand.**

## Alle Farben

Lacke, Mattierungen, Polituren und Leim, Putzwolle weiß u. bunt, Kitt, Glaspapier, Pinsel etc. etc.

kauft man am besten im Spezialgeschäft bei

### Carl Angerer, Nagold

Telefon Nr. 4.

Nagold.

1 Paar schöne, gut gewöhnliche

## Zugtiere

grö. 21 Zentner schwer, verkauft oder verkauft gegen Schlachtvieh

**Jakob Graf, Viehhändler**  
Telefon 104.

## Ziehharmonikas u. Wiener-Accordeons

Mundharmonikas, Okkarinas, Gitarren u. Mandolinen, Saften, Stimmgabeln u. s. w.

empfehl. in reicher Auswahl sehr billig

### Lorenz Luz jr. Altensteig.

Telefon 46.

Ebnhausen.

## Einige tüchtige Möbelschreiner

sowie ein junger Mann als Tagelöhner können sofort eintreten

**Peter Euhlen.**

Jorkam Pfalzgrafenweiler.

## Brennholzverkauf.

Am Freitag, den 7. Okt. 1921, vormittags 10 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasth. z. Schwanen aus Staatswald Spähnploh, Entwöhr, Bauwäfen, Reutplahst. br, Jägerwies, Bord. Hüttenschlag, Hüttle, Ob. Fucheloch, Musbacherweg, Ob. Heuweg:

Am 8 buch. Prgl., 11 buch. Anbruch, 12 Nadelholz Pral., u. 233 Nadelholz-Anbruch; sowie in 25. Spähnploh 1 Los Nadelholz gesägt zu 600 Wellen.

- Kostümfstoffe
- Kleiderstoffe
- Blusenstoffe
- Unterrockstoffe
- C. Frik**  
Altensteig.
- Bettbezüge
- Bett-Tücher
- Baumwollflanelle
- Schurzzeuge

## Krankenartikel

z. Kinder- u. Wochenbettstoffe, Gummieinlagen, Bruchbänder, Krankenweine, Champagner, Cognak

empfehl. in reicher Auswahl

### Ebendorgerie

Gebr. Benz, Nagold,  
Bahnhofstr. 56 u. 59.

Anm.: Schriftl. Bestellungen werden billigst, bei größeren Aufträgen franco ausbezahlt.



Gewaschen mit

## Dixin

Bestorbeuz:

Windersbach: Jakob Koller, Maurer, 63 J. alt.

**Inserate** für die morgige Samstagnummer bitten wir frühzeitig anzugeben.



## Rad-Jo

ein Segen für werdende Mütter für leichte und schmerzlose Entbindung.

Sämtliche Artikel für Wöchnerinnen, Säuglinge- u. Krankenpflege.

## Hotels für Erholungsheim: geeignet zu kaufen gesucht!

mit mindestens 87 bis 100 Betten. Die Beauftragten: Wolf, Moos & Co. G.m.b.H. in Bensheim.

### Fußballclub des Turnvereins Altensteig.

Am Sonntag, den 2. Oktober finden hier

## 2 Fußball-Wettspiele

statt:

**Walldorf I. Altensteig I.**  
Spielbeginn: 2 1/2 Uhr.

**Walldorf II. Altensteig I. Jugend**  
Spielbeginn: 4 Uhr.

Altensteig.  
Schöner, groß gelochter fetter

## Schweizerkäse

ist wieder eingetroffen bei

### Frig Bühler jr.

## Mädchen-Gesuch!

Ordentliches fleißiges Mädchen wird bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird für vormittags ein ordentliches

## Mädchen

Von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.  
Prima neue

## Stoff-Säde

für Kartoffel, Obst, Getreide, Mehl etc. empfiehlt billigst

### J. Wurster.

Schönes, möbl., heizb.

## Zimmer

hat sofort zu vermieten. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Hänbroun.**  
Sehe eine mit dem 5. Kalb 37 Wochen trüchtige

## Kuh

(Allgäuer) dem Verkauf aus

### Kath. Schaible.



## Göttingen.

Am Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 2 Uhr findet die

## Einweihung

### des Gefallenen-Gedenkzeichens

in der Kirche statt.

Die Angehörigen der Gefallenen, Gäste und Vereine sind hiezu freundlichst eingeladen.

**Der Gemeinderat.**

Egenhausen.

## Der Radfahrer-Verein

hält am kommenden Sonntag, den 2. Okt., im Saale des Gasthauses zum Ochsen ein:

## Herbst-Feier

verbunden mit Tanz

ab. Beginn 2 Uhr nachmittags.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Der Ausschuss.**

Simmerfeld.

Am kommenden Sonntag, den 2. Okt., findet im Gasth. z. Anker eine

## Ver-Feier

mit

Musik, Mehlsuppe u. neuem Wein statt, wozu alle Mit-erben u. -Genossen und Freunde von hier und Umgegend freundlichst eingeladen sind.

**Mehrere Zwanziger.**

Gute Kleinere

## Briefmarken-Sammlung

zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Keinen Stillstand

gibt es in der Politik und nicht im wirtschaftlichen Leben, das jetzt mehr als je dem Wechsel unterworfen ist. Es ist deshalb für Jedermann eine dringende Notwendigkeit, sich eine Tageszeitung zu halten, welche den Leser über alle politischen und wirtschaftlichen Veränderungen unterrichtet und auf dem Laufenden hält. Dazu ist besonders die **Schwarzwälder Tageszeitung** „Aus den Tannen“ berufen, die in übersichtlicher und schneller Weise Bericht erstattet und dem Leser bietet, was ihn interessiert.

Bestellungen für das mit dem 1. Oktober neu beginnende Bezugsvierteljahr sind umgehend zu machen. Bezugspreis bei der Post und den Agenten 13 Mk. 80 Pfg. im Vierteljahr oder 4 Mk. 60 Pfg. im Monat.

